Deutscher Fotobuchpreis 26|27

LAUDATIONES

Der Deutsche Fotobuchpreis ist ein Wettbewerb, bei dem von einer Jury die besten Fotobücher des deutschsprachigen Raumes gekürt werden.

Prämiert werden besondere Leistungen von Autor*innen, Fotograf*innen und Herausgeber*innen im Fotobuchbereich.

Bitte beachten Sie das Urheberrecht der Laudator*innen an ihren Texten. Veränderungen der Texte dürfen nur nach Rücksprache mit den Laudator*innen vorgenommen werden.



Deutscher **Fotobuchpreis** 26|27

Goldmedaille
Kategorie »Bildband fotografische Ausstellung«
Laudatio von Jurymitglied Hans-Michael Koetzle



HELGA PARIS. HÄUSER UND GESICHTER. HALLE 1983–85

Die Geschichte eines Fotoklassikers

VERLAG	mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH
BILDAUTOR*IN	Helga Paris
TEXTAUTOR*IN	Jule Schaffer, Inka Schube, Albrecht Wiesner
GESTALTER*IN	Friedrich Lux
ISBN	978-3-68948-158-2

Laudatio | Hans-Michael Koetzle

Helga Paris. Häuser und Gesichter. Halle 1983–85

„Habent sua fata libelli." Bücher, heißt es, haben ihr eigenes Schicksal. Das Schicksal, das hier verhandelt wird, führt uns zurück ins Deutschland der 1980er Jahre. Genauer in die damalige DDR. Noch genauer nach Halle an der Saale. Bereits 1983 hatte die in Berlin lebende Fotografin Helga Paris begonnen, übrigens angeregt durch ein von Arno Fischer angestoßenes dokumentarisches Projekt, ein Porträt der Stadt zu entwerfen. Warum Halle? Vordergründig, weil die Tochter hier wohnte. Tatsächlich, weil Halle, das noch Hans Finsler als „schön" gepriesen und das der Zweite Weltkrieg weitgehend verschont hatte, als urbaner Problemfall eine künstlerische Herausforderung der besonderen Art versprach. Da war die benachbarte chemische Industrie, die für kontaminierte Dauerberieselung sorgte und Halle zu einer Stadt in Grau hatte werden lassen. Da waren Baustoffmangel und sozialistische Planwirtschaft, die für den sichtbaren Verfall der mittelalterlich geprägten Stadt sorgten. Und da waren die Bagger, denen es vorauszueilen galt. Was Helga Paris in den folgenden zwei Jahren schuf, war ein formalästhetisch überzeugender Blick auf Halle, seine Menschen, seine Straßen und Gebäude, kritisch, teilnehmend, sympathiegeleitet, ein Zyklus, der bereits 1986 ausgestellt werden sollte. Längst war ein Ort, die Galerie Marktschlösschen, gefunden, bereits ein Katalog – 60 Seiten, 57 Abbildungen, 1000 Exemplare – gedruckt, als nach einigem Hin und Her von höchster Stelle das definitive Aus verkündet wurde: Die Ausstellung folglich abgesagt, das Buch eingezogen, dessen Verschwinden sich freilich in den kommenden Jahren zu einem regelrechten Trauma der DDR-Fotopublizistik entwickeln sollte. Vier Jahrzehnte nach dem Eklat haben sich nun Herausgeberin Jule Schaffer und ihr Team auf Spurensuche begeben, und den Phantomschmerz rund um den Band Häuser und Gesichter. Halle 1983–85 untersucht, das Entstehen und Verschwinden, die Legendenbildung und die nach 1989 erfolgte Wiederauferstehung dieses über Jahre quasi unsichtbaren Titels akribisch nachgezeichnet. Neben erhellenden Texten, Interviews mit Zeitzeugen und eingestreutem dokumentarischem Material bietet der Band zur mittlerweile beendeten Ausstellung im Kunstmuseum Moritzburg alle 101 Originalfotografien und stiftet so eine ebenso solide wie berührende Wiedergutmachung an einem Mythos der neueren Fotobuchgeschichte.

Die Goldmedaille in der Kategorie Bildband fotografische Ausstellung geht an Helga Paris: Häuser und Gesichter im Mitteldeutschen Verlag Halle.

(c) Hans-Michael Koetzle | Freier Kurator, Publizist, Autor, München